

Aus der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Wissenschaftsbereich Zoologie
(Leiter des Wissenschaftsbereiches: Prof. Dr. J. Schuh)

Historischer Nachweis einer Wildkatze (*Felis silvestris*) bei Halle (Saale)

Von Rudolf Piechocki
(Eingegangen am 31. März 1987)

Im Jahre 1828 machte Christian Ludwig Nitzsch¹, von 1815–1837 Professor der Zoologie in Halle, folgende Eintragungen in den „Journalcatalog des zoologischen Museums der Königlichen Universität zu Halle“:

- Nr. 97. *Felis catus ferus* femio frisch durch Geschenk des Herrn Berghauptmann von Veltheim in der Abatissina bei Kütten im September 1828 geschossen, gest. [opft] v. Beyer.
- Nr. 98. Skelett derselben wilden weiblichen Katze ohne die Nagelglieder, die im Felle geblieben. präpar. [iert] v Beyer.
- (*F. c. ferus* Erxleben 1777 gilt als Synonym für *F. silvestris* Schreber 1777).

Das Präparat der Wildkatze ist nicht mehr vorhanden, jedoch das beschriftete Skelett an dem, wie oben erwähnt, die letzten Zehenglieder fehlen. Die Untersuchung des Schädels ergab, daß es sich ohne jeden Zweifel um *Felis silvestris* handelt. Die Gesamtlänge des Schädels beträgt 95,1 mm, die Schädelkapazität (Hirnraumgröße) 40,0 cm³ und der Index 2,38. Werte, die nach Schauenberg (1969) für die Wildkatze zutreffen. Daß es keine Hauskatze gewesen ist, ergab auch das Fehlen des Grübchens (Glabella) in der Kaudalregion der Nasenbeine an der Berührungsstelle mit den Stirnbeinen, Die noch deutlich sichtbaren Nähte der Femurepiphyse sowie die Länge des Oberschenkels von 121,1 mm wiesen die Wildkatze als ein subadultes Weibchen aus.

Der Fundort „ein klein Gehölz 1/2 Meile vom Berge, die Abtischina genannt“ (Hendel 1808), war damals ein von Feldern und Wiesen umgebenes artenreiches Waldstück, demnach als Lebensraum für die Wildkatze durchaus geeignet. Daß weder Giebel (1866) noch Taschenberg (1909) in ihren Verzeichnissen über die Säugetiere unserer Sammlung und der Heimat den Nachweis dieser Wildkatze erwähnen, hängt wahrscheinlich damit zusammen, daß das Ganzpräparat von Museumsschädlingen zerstört worden ist und das montierte Skelett die Fundortbezeichnung „Thüringen“ trug. Damit wurde die Art als nicht zu unserer Fauna gehörig betrachtet. Sicher hat Nitzsch den Erstnachweis der Wildkatze unweit des Petersbergs im Saalkreis selbst hoch eingeschätzt, denn er ließ von ihr sowohl ein Ganzpräparat als auch ein Skelett anfertigen. Ein aufwendiges Verfahren, das in der Regel nur bei Tieren von besonderem Wert gebräuchlich ist. Dieser historische Nachweis verdient heute vor allem deshalb besondere Beachtung, weil damit belegt werden kann, daß infolge intraspezifischen Drucks Abwanderungen subadulter Wildkatzen aus dem Harz, die Piechocki (1986) vom Nordhang des Süßen Sees, Krs. Eisleben, und dem Revier Tiefenborn bei Bad Berka für 1978 sowie für Markröhlitz, Krs. Weißenfels, für 1984 anführt, auch schon in

¹ Zur Erinnerung an den 150. Todestag des hervorragenden Ornithologen und Parasitologen.

früherer Zeit erfolgt sind. Bedenkt man, daß die Wildkatze vor 150 Jahren in den Waldungen vieler Mittelgebirge noch häufig anzutreffen war, ist es sehr wahrscheinlich, daß derartige Abwanderungen häufiger vorkamen, als sie heute noch beweisbar sind. Vorstehender Fall ist zudem ein Exempel dafür, daß gut datierte Belegexemplare und exakt geführte Akzessionskataloge wissenschaftlicher Sammlungen wertvolle Sachzeugen und Dokumente zur Klärung ökologischer oder zoogeographischer Probleme sein können.

S c h r i f t t u m

- Giebel, C.: Die im zoologischen Museum der Universität Halle aufgestellten Säugethiere. Z. ges. Naturwiss. **28** (1866) 93–134.
- Hendel, J. C.: Historische Beschreibung des hohen Petersberges im Saalkreise ... Johann Christian Hendel, Halle 1808.
- Piechocki, R.: Ausbreitung, Verluste, Gewichte und Maße der Wildkatze, *Felis silvestris* Schreber 1777, in der DDR. *Hercynia N. F.*, Leipzig **23** (1986) 125–145.
- Schauenberg, P.: L'identification du Chat forestier d'Europe *Felis s. silvestris* Schreber 1777 par une méthode ostéométrique. *Rev. suisse de Zool.* **76** (1969) 433–441.
- Taschenberg, O.: Die Tierwelt. I. Verzeichnis der in unserem Gebiet beobachteten Säugetiere (Mammalia), S. 54–63. In: Ule, W.: *Heimatkunde des Saalkreises, einschließlich des Stadtkreises Halle*. Halle 1909.

Museumsrat Dr. Rudolf Piechocki
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Sektion Biowissenschaften
 Wissenschaftsbereich Zoologie
 Domplatz 4
 Halle (Saale)
 DDR - 4020

Kumerloeve, H.: **Bibliographie der Säugetiere und Vögel der Türkei (rezente Fauna)**. Unter Berücksichtigung der benachbarten Gebiete und mit Hinweisen auf weiterführendes Schrifttum. Herausgeber: Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig Bonn. *Bonner Zoologische Monographien*, Nr. 21, 1986. 132 S., 30,- DM.

Wenn sich ein Wissenschaftler, wie der Autor vorliegender Bibliographie, seit über 50 Jahren mit der Wirbeltierfauna eines Landes beschäftigt hat und dabei vielfältige Verbindungen knüpfen konnte, liegt es nahe, daß er auch die einschlägige Literatur kennt. Lobenswert ist, daß diese gewaltige Arbeit überhaupt geleistet wurde und die umfangreiche Titelsammlung auch erscheinen konnte. Sie wird zukünftigen Forschern bei der Auswertung ihrer Beobachtungen und Sammlungen eine wertvolle Hilfe sein. Der in deutscher, türkischer, englischer und französischer Sprache verfaßten Einführung folgt die Bibliographie thematisch allgemeiner Publikationen, der sich eine spezielle Bibliographie der Wildsäuger und der Vogelwelt anschließt. Da vorliegende Bibliographie kein Stichwortregister oder Verzeichnis der Tierarten enthält, bleibt dem Benutzer, falls er nicht einen bestimmten Autor sucht, die Mühe überlassen, alle Titel zu studieren. Bei der Beschaffung von Literatur über die Fernleihe wäre die Angabe des Erscheinungsortes wenig bekannter Periodica von großem Vorteil.

R. Piechocki